ISSN 0548-2836

A 5163

DEZEMBER 2002

NEUE LANDSCHAFT

FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU

Schönheit
Rosen in der Kunst und in der Werbung stehen für zauberhafte Assoziationen.

Jubiläum
Daiß: 20 erfolgreiche Jahre mit Landschaftsbau und Natursteinhandel.

Vergaberecht
Gibt es auch für Bieter Rechtsschutz gegenüber Vergabestellen?

BauDaten
Angebot und Kalkulation eines Gartens in maximal fünf Minuten – Hexerei?

Betriebsführung
Arbeitsorganisation und Kompetenzen – im GaLaBau häufig nicht klar geregelt.

PATZER VERLAG
Berlin-Hannover

Gerhard Walther

GEHÖLZE IM WINTER

Ein Bestimmungsbuch

192 Seiten, 40 vierfarbige Abb., 66 Strichzeichnungen

ISBN 3-87617-091-5

€ 80,–

Dieses Buch, mit dem etwa 700 Gehölzarten bestimmt werden können, schließt eine Lücke in der einschlägigen Fachliteratur! Es stellt die in Deutschland vorkommenden Gehölzarten vor, mit Bestimmungshilfen sowohl für unsere heimischen Gehölze als auch für Arten, die in Parks und Gärten vorkommen sowie in Baumschulen angeboten werden.

Aus dem Inhalt:

- **Erläuterung verwendeter Fachausdrücke**
- **Übersicht der Bestimmungstabellen**
- **Bestimmungsschlüssel für die Arten bei den Gattungen mitmehreren Arten sowie Kurzbeschreibungen der einzelnen Arten**
- **Alphabetisches Namensverzeichnis der botanischen Namen**
- **Alphabetisches Namensverzeichnis der deutschen Namen**
- **Literaturverzeichnis**

U. Schlüter

PFLANZE ALS BAUSTOFF

Ingenieurbiologie in Praxis und Umwelt

320 Seiten, 106 Farbfotos, 124 Strichzeichnungen, div. Tabellen, fester Einband

ISBN 3-87617-087-7

€ 97,–

Das Interesse am ökologischen Bauen und die Nutzung naturnaher Bauweisen, zu denen insbesondere auch die Verwendung von Pflanzen als lebende Baustoffe gehört, haben bei deutlich angestiegenem Umweltbewusstsein erheblich zugenommen.
In diesem Fachbuch wird auf die Weiterentwicklung der administrativen Handhabung und Durchführung der Naturschutzgesetzgebung, besonders auf den Erlass des Gesetzes über die Umweltverträglichkeitsprüfung in der Bundesrepublik (UVPG), ausführlich eingegangen. Aktuelle neue Verfahren auf dem Gebiet der Ingenieurbiologie werden eingehend behandelt.

Aus dem Inhalt:

- **Ingenieurbiologische Bauobjekte als Ökosysteme**
- **Planung ingenieurbiologischer Baumaßnahmen**
- **Ingenieurbiologische Bauverfahren**
- **Wahl der Baustoffe**
- **Wahl der Bauweise**
- **Pflanzung und Ansaat**
- **Bauverfahren an Binnengewässern, im Wattenmeer und an Küstendünen**
- **Bauverfahren an Hängen und Böschungen, auf landwirtschaftlichen Nutzflächen und an Verkehrswegen und Siedlungen**
- **Saatgut einheimischer Pflanzenarten**

Bestellungen

PATZER VERLAG · Postfach 33 04 55 · 14174 Berlin · Telefon 030/89 59 03-56 · Telefax 030/89 59 03-17

NEUE LANDSCHAFT

DEZEMBER 2002

FACHZEITSCHRIFT FÜR GARTEN-, LANDSCHAFTS-, SPIEL- UND SPORTPLATZBAU

Inhalt

27 Prof. Norbert Schindler
Magie der Rosen

29 Dipl.-Wirtschaftsingenieur Thomas Becker
20 Jahre sind kein Pappenstiel

35 Rechtsanwalt Peter Erkelenz
Rechtsschutz im Vergaberecht unterhalb der EU-Schwellenwerte

39 Dipl.-Ing. Jörg Heintzenberg
Neue Leistungsdimensionen für den GaLaBau

43 Landwirtschaftsdirektor Christoph Hintze
Führung und Organisation in GaLaBau-Betrieben

2 Informationen | Meinungen | Berichte
4 Autorenverzeichnis
9 Der Kommentar
20 Impressum
21 Grüner Terminkalender
25 Junge Landschaft
47 Maschinen | Stoffe | Verfahren
60 Bücher

SEITE 27

SEITE 29

SEITE 39

www.neuelandschaft.de | www.patzerverlag.de

Titelbild

Ein Ballett besonderer Art: mit Ballentuch geschützte Hochstammrosen im Deutschen Rosarium in Dortmund.

Foto: Thomas Lolling

Beilagenhinweis

Dieser Ausgabe liegen Prospekte folgender Firmen bei: Das Gehölzseminar, 31542 Bad Nenndorf, KS 21 Software & Beratung GmbH, 53757 St. Augustin, Nürnberger Schule, 90518 Rasch bei Altdorf, und UNI-International Bausysteme GmbH + Co., 76473 Iffezheim. Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

An unsere Leser

In alten Zeiten – war's in Rom oder war's in Sparta – wurden die Überbringer schlechter Nachrichten geköpft. Ich werde mich also hüten, Ihnen mitzuteilen, dass die Aussteller der diesjährigen GaLaBau zu über 50 % mit einer Abschwächung der Konjunktur im Garten- und Landschaftsbau rechneten. Stattdessen sage ich Ihnen lieber, dass von den Besuchern 26 % (im Jahr 2000 waren es noch fast 50 %) damit rechnen, dass die Konjunktur im GaLaBau in nächster Zeit anzieht. Oder ist das etwa dieselbe Einschätzung wie die der Aussteller? Nur zur Erinnerung: Die diesjährige GaLaBau endete am Tag vor der Bundestagswahl, die Umfragemeinung war also durch die seitherigen Beschlüsse der neuen/alten Regierung noch nicht beeinflusst. Ich werde Ihnen auch nicht sagen, dass sich die GaLaBau-Betriebe derzeit – aus welchen Gründen auch immer – mit Neueinstellungen zurückhalten. Ob das so ist, könnten Sie leicht selbst kontrollieren, indem Sie die Stellenangebote in dieser Zeitschrift von zum Beispiel 1999 bis heute vergleichen. Damals wurden (nur von privaten Unternehmen) im 2. Halbjahr 127 Meister, Techniker oder Ingenieure per Anzeige in der Neuen Landschaft gesucht, in diesem Jahr sind es zu gleicher Zeit ganze 49. Alles das werde ich Ihnen vorsichtshalber nicht sagen – ich brauche meinen Kopf noch eine Weile.

Bundesdeutsche Unternehmen geben derzeit jährlich 30 Milliarden Euro dafür aus, mit eigenem Personal oder über beauftragte Dienstleister administrative Aufgaben zu erfüllen, den größten Teil davon für staatliche Stellen. Das geht von der Lohnsteuer bis zur Riester-Rente, von Krankenkassenbeiträgen bis zum Kindergeld und vieles mehr.

Diese Regelungslasten sind nicht nur für die Betriebe teuer, sondern auch für die Kunden, die sie über den Preis bezahlen sollen. Sie behindern in erheblichem Umfang aber bei den eigentlichen Aufgaben, nämlich Umsatz zu erwirtschaften und im Ergebnis Steuern zu zahlen. Im Übrigen: Wie wäre es, wenn die Verbände einmal eine Liste aller mehr oder weniger überflüssigen, auf jeden Fall aber kostenträchtigen Leistungen zusammenstellten, die die Betriebe und Planungsbüros für irgendwelche Behörden zwangsweise auszuführen haben. Ich habe bald den Eindruck, das würden 365 Positionen – eine für jeden Tag des Jahres.

Es sei Geld genug da, sagen die Weisen, warum nur geben die Leute es nicht aus? Das kann doch nicht an der aktuellen Börsenschwäche liegen, damit hat der Garten- und Landschaftsbau doch nichts zu tun, oder? Wenn man sich da nur nicht täuscht. Ein Beispiel: Ein konjunkturunabhängiger privater Dienstleister (genauer gesagt ein Bestatttungsunternehmer) möchte von seinem Landschaftsgärtner eine weitere Fläche am Haus mit Naturstein gepflastert haben und erbittet ein Angebot. Das bekommt er sofort – danach ist Sendepause. Als der Landschaftsgärtner 14 Tage später nachfragt, bekommt er zu hören „Unsere Heizung war kaputt – die mussten wir dringend reparieren lassen". Also: Für zwei wünschenswerte oder notwendige Vorhaben reicht das Geld auf dem Giro nicht, und von langfristigen Anlagen zieht derzeit keiner etwas ab, wenn es sich irgendwie vermeiden lässt. Schon gar nicht werden Aktien oder Fonds mit Verlust und zusätzlicher Besteuerung flüssig gemacht.

Die Steigerung des Rentenbeitragssatzes von 19,1 % auf 19,5 % (oder werden es 19,9 % ??) ist eine bittere Pille für Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Vor Steuern beträgt der Unterschied zu 19,5 bei etwa 2000 Euro Monatslohn 8 Euro – auf den ersten Blick nur der Wert von zwei „Viertele". Aber es summiert sich mit vielem anderen, zum Beispiel auch mit den steigenden Beiträgen zur Krankenkasse, denn die erhöhen jetzt massiv ihre Beitragssätze noch vor Jahresende, um dem Stopp zu entgehen, den die Ministerin für Gesundheit und Soziales angekündigt hat.

Aber lassen wir doch auch einmal positive Stimmung zu Wort kommen: Meinl (einer der deutschen Hersteller von Minidumpern) schreibt mir, dass sie noch auf keiner Messe einen solchen Zuspruch gehabt hätten, wie auf der GaLaBau in Nürnberg. Die Zeppelin Baumaschinen GmbH zieht als Resümee ihrer Messebeteiligung in Nürnberg „Wir haben unsere Erwartungen weit übertroffen, indem wir einen Messeumsatz von 1,7 Millionen Euro erzielt haben". Bei manchem „Nischenanbieter" war die kleine Standbesatzung am dritten Messetag vor lauter Publikumsansturm nahe dem Zusammenbruch. Also ist die öffentliche Stimmung schlechter als die tatsächliche Lage?

Mit der tatsächlichen Lage muss sich jeder Betrieb an jedem Tag auseinandersetzen, und da hilft nicht Konfusion, da hilft nur Strategie – da hilft nicht Erstarrung, da hilft Aufbruch. Da hilft nicht der Blick auf „die da oben", da hilft nur die Besinnung auf die eigenen Stärken.

Auch im Namen meines Kollegen Niesel wünsche ich Ihnen dabei Erfolg im Betrieb und Ihnen und Ihren Familien im kommenden Jahr Gesundheit und gutes Verstehen.

Ihr Franz Müller

Freude am Garten ungebrochen

Während Hobbys und Freizeitmoden rasch wechseln, hält sich die Freude am eigenen Garten auf stabilem Niveau. Einstellungen dazu und die Nutzung sind einem Wandel unterworfen. Doch während Hobbys und Freizeitmoden in immer kürzeren Zeitfolgen wechseln, bleibt eine uralte Leidenschaft hingegen ungebrochen aktuell im Trend: die Freude an der Natur, speziell am eigenen Garten. 58 Prozent der Gesamtbevölkerung besitzt einen eigenen Garten, das entspricht 6,2 Millionen Gartenbesitzer. Diejenigen, die keinen haben, wünschen sich zu knapp einem Drittel einen eigenen Garten, das sind rund 7,5 Millionen unerfüllte Gartenträume.

Mit Zahlen wie diesen und klug durchdachten Schlussfolgerungen zu weiteren Details brillierte Dr. Renate Köcher, Geschäftsführerin des renommierten Instituts für Demoskopie Allensbach, unlängst in Köln anlässlich des erstmals durchgeführten Medientages der Industrievereinigung Gartenbedarf (IVG), Ratingen. Ihr Vortrag enthielt die folgenden Beobachtungen.

69 Prozent der Bevölkerung sind Gartenliebhaber

Nur knapp ein Viertel der Bevölkerung ist gegen den Reiz eines Gartens offenbar immun und zieht den gelegentlichen Genuss der Natur dem ständigen Genuss eines eigenen Gartens vor. 69 % der Gesamtbevölkerung kann indes der Neigung nach zu den Gartenliebhabern gezählt werden. „Ein erheblicher Teil aber hat erkennbare Schwierigkeiten“, so Köchern, „diese Neigungen mit den Anforderungen von Familie und Beruf sowie dem Zeitaufwand für weitere Interessen in Einklang zu bringen. Rund 26 % der Gesamtbevölkerung sind Gartenliebhaber, vornehmlich aus der Gruppe der 30- bis 44-Jährigen, ziehen aber für sich das Fazit, ein gut gepflegter Garten sei mit ihrer Lebenssituation nur schwer zu vereinbaren.“

Echte Gartenmuffel findet man überdurchschnittlich in der Generation der Unter-30-Jährigen. Die junge bis mittlere Generation beschäftigt sich heute deutlich weniger mit dem Garten als noch in den vergangenen beiden Dekaden. Es arbeiten zwar 39,3 Millionen Menschen gelegentlich, 20 Millionen häufig im Garten, aber die Altersstruktur der Gartenarbeiter hat sich verändert. Waren es zu Beginn der 80er Jahre noch vor allem die 40- bis 49-jährigen und die 55- bis 59-jährigen Frauen, die häufig im Garten arbeiteten, so sind es heute eher die 60- bis 64-jährigen. Bei den Männern sind es vornehmlich die 60- bis 69-jährigen. Köcher sah die Entwicklungen bei den Frauen in Verbindung mit der steigenden Erwerbsquote.

Garten behauptet sich in den Freizeitaktivitäten

Für die Altersverschiebung arbeitete Dr. Köcher drei Ursachen heraus: die steigende Vitalität der älteren Generation, die wachsende Zahl kleiner Haushalte – insbesondere der Ein-Personenhaushalte – sowie die erheblich schärfere Konkurrenz mit einer Fülle weiterer Aktivitäten und Freizeitinteressen. „Allein die Zeit, die der Bundesbürger täglich mit Medienkonsum verbringt, hat sich in den letzten 20 Jahren erheblich erhöht. Auf das Fernsehen entfallen heute beispielsweise im Durchschnitt pro Tag 3,5 Stunden. Dazu kommt eine breite Palette sportlicher Aktivitäten, ferner Reisen, Weiterbildung, Beschäftigung mit dem Computer und vieles andere mehr“, so Köcher. „Die Bevölkerung hat heute ungleich mehr Freizeitoptionen als noch vor 20 Jahren, und entsprechend konkurriert das Hobby Garten heute mit einer Fülle anderer Interessen – hält sich aber in dieser Konkurrenz bemerkenswert gut.“

Ort der Ruhe, aber auch der Geselligkeit

Die Freude am Garten ist, schaut man auf inhaltliche Details, facettenreich. Ruhe und Entspannung sind die wichtigsten Themen (71 %), die Freude an Pflanzen (60 %), die Bewunderung der Vielfalt der Natur (57 %), der Freiraum für eigene Kreativität (46 %) und der Beitrag für die körperliche Fitness (51 % der Männer, 41 % der Frauen) sind weitere wichtige Argumente der Garten-Befürworter. Dabei gibt es offenbar eine männliche und eine weibliche Sichtweise der Dinge: Die Freude an Pflanzen, Farben, Düften und Naturerleben ist eher Sache der Frauen. Körperliche Fitness und „sein eigener Herr zu sein“ sind eher männliche Perspektiven der Gartenfreunde.

Nutzgartenfläche nimmt weiter ab

Interessant die Entwicklungen hin zum Cocooning: Sahen 1993 noch 36 % der Gartenbesitzer in ihrem Garten einen Freiraum zu kreativem Erleben und zur Verwirklichung eigener Vorstellungen und Ideen, sind es heute schon 46 %. Im Gegenzug ist die Funktion des Gartens als Nutzgarten offenbar weiter rückläufig. Waren es vor gut zehn Jahren noch 47 % der Befragten, die den Garten intensiv zum Anbau von Obst und Gemüse nutzten, sind es heute noch 40 %. Nutzgartenflächen nehmen ab, Ziergartenflächen zu. Nur die Über-60-Jährigen und älteren verfolgen den Anbau im Nutzgarten noch intensiv. Für sie ist es auch überdurchschnittlich häufig der Ort des intensiven Naturerlebnisses.

Immer mehr gefragt: Garten-Dienstleister

Es ist nicht zu leugnen, dass die Gartenarbeit mit zunehmendem Alter beschwerlicher wird. 41 % der 60+-Generation beklagt, dass ihnen in letzter Zeit die Arbeit im Garten manchmal zu viel wird. Insgesamt weisen die Zahlen der Allensbacher aus, dass gut jeder Fünfte aller Gartenbesitzer das Gefühl hat, dass der Garten ihn kräftemäßig zunehmend überfordert. Noch mehr haben häufig ein schlechtes Gewissen, weil sie sich nicht so intensiv um ihren Garten kümmern, wie sie es gerne möchten: 31 % der Gartenbesitzer denken oft mit einem schlechten Gewissen an ihren Garten und daran, mehr Zeit zur Pflege haben zu wollen.

Die Marktdaten weisen aus, dass offenbar ein enormer Bedarf an Unterstützung, an qualifizierter Gartendienstleistung besteht (elf Millionen Menschen). „Ein Dienstleistungszweig“, so Köcher, „der in der Bundesrepublik noch völlig unterentwickelt ist, dessen Bedarf aber kontinuierlich wächst. Wie auch die finanziellen Ressourcen, mit denen diese Dienstleistungen bezahlt werden könnten.“ Wichtigste Zielgruppe für die Garten-Dienstleister